



München, 22. Januar 2019

Gedenken in Freundschaft

„Kein Land hat sich mit der Vertreibung der Deutschen nach dem Zweiten Weltkrieg so ehrlich und selbstkritisch auseinandergesetzt wie Ungarn“, so die Aussiedler- und Vertriebenenbeauftragte der Bayerischen Staatsregierung, Sylvia Stierstorfer, MdL, in ihrem festlichen Grußwort anlässlich des sechsten Gedenktages des Ungarischen Generalkonsulats für die vertriebenen Ungarndeutschen in München. Bei allem Leid für die Betroffenen könne man die Aussiedlung, die etwa die Hälfte der damals in Ungarn lebenden deutschen Volksgruppe betraf, auch nicht mit den furchtbaren ethnischen Säuberungen vergleichen, denen die Deutschen in den übrigen Vertreibungsgebieten zum Opfer fielen.

Für die Beauftragte ist der Gedenktag Ausdruck der Versöhnung und des traditionell guten Verhältnisses von Ungarn und Deutschen. Das gelte ganz besonders für Bayern, das durch eine jahrhundertelange Geschichte, aber auch wirtschaftlich und kulturell eng mit Ungarn verbunden sei. Dabei erinnerte Sylvia Stierstorfer auch an das dieses Jahr anstehende dreißigjährige Jubiläum des Mauerfalls 1989, der im Wesentlichen auch den Ungarn zu verdanken gewesen sei, und an das schon seit langem beispielhafte Nationalitätenrecht des Landes, das den heute noch in Ungarn lebenden Deutschen gute Entwicklungsperspektiven gebe. Deshalb sei es auch kein Widerspruch, so die Beauftragte, das Gedenken an die vertriebenen Ungarndeutschen „in Freundschaft“ zu begehen.